



**MASSNAHMENKATALOG  
ZUR BIOÖKONOMIEKONZEPTION  
ALB-DONAU-KREIS**

# Maßnahmenkatalog zur Bioökonomiekonzeption Alb-Donau-Kreis

Stand: 24. Oktober 2024

Landratsamt Alb-Donau-Kreis

Fachdienst Bildung und Nachhaltigkeit

Dr. Simon Kaufhold

E-Mail: [biooekonomie@alb-donau-kreis.de](mailto:biooekonomie@alb-donau-kreis.de)

# Kategorisierung der Maßnahmen:

## **A. Bestehende Maßnahmen**

In dieser Kategorie werden Maßnahmen beschrieben, welche bereits in der Kreisverwaltung seit längerem umgesetzt werden.

## **B. Geplante Maßnahmen**

In dieser Kategorie werden Maßnahmen beschrieben, die sich in Planung befinden und die die Kreisverwaltung zeitnah angeht.

## **C. Potentielle Maßnahmen**

In dieser Kategorie werden Maßnahmen beschrieben, welche die Kreisverwaltung zukünftig angehen könnte.

## Übersicht

<b>A.</b>	<b>Bestehende Maßnahmen</b> .....	<b>3</b>
A.1	Nachhaltige Beschaffung in der Kreisverwaltung .....	3
A.2	Kampagnen zur besseren Mülltrennung .....	4
A.3	Bildungs- & Informationsveranstaltungen (Landwirtschaft).....	5
A.4	Bildungs- & Beratungsangebote (Forst) .....	6
<b>B.</b>	<b>Geplante Maßnahmen</b> .....	<b>7</b>
B.1	Nachhaltige Sanierung der Liegenschaften .....	7
B.2	Anstreben von Treibhausgas-negativem Straßenbau .....	8
B.3	Bioabfallvergärungsanlage .....	9
B.4	Bioökonomie in der Bildungslandschaft.....	10
B.5	Carbon Management.....	11
<b>C.</b>	<b>Potentielle Maßnahmen</b> .....	<b>12</b>
C.1	Weiterentwicklung Biogasanlagen.....	12
C.2	Veranstaltung „Wald & Holz-Tage“ .....	13
C.3	Potenziale für Pyrolyse und Pflanzenkohle .....	14
C.4	Potenziale für Nährstoffabtrennung aus Abwässern.....	15
C.5	Stoffstrom- und Stakeholderanalyse.....	16

## A. Bestehende Maßnahmen

### A.1 Nachhaltige Beschaffung in der Kreisverwaltung

<i>Maßnahme Nummer</i>	<i>A.1</i>
<i>Umsetzungszeitraum</i>	Kontinuierlich
<i>Zuständigkeit</i>	Fachdienst 16
<i>Beschreibung</i>	<p>Die Kreisverwaltung hat bei der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen die Möglichkeit bioökonomische Ansätze zu fördern. Beispielsweise indem auf Büromöbel aus Naturmaterialien wie Holz zurückgegriffen wird, das idealerweise aus der Region stammt.</p> <p>Im Rahmen der Beschaffungsrichtlinie und des Leifadens für die Vergabe von Bau-, Liefer- und Dienstleistungen werden bereits Möglichkeiten für die nachhaltige Beschaffung erwähnt und Vorgaben dafür gemacht. Im Sinne der fortlaufenden Überprüfung und Weiterentwicklung der genannten Kriterien werden auch bioökonomische Gesichtspunkte mit einbezogen. Durch Fortbildungsangebote und den Austausch mit anderen (Kreis-)Verwaltungen werden die im Fachdienst 16 für die Beschaffung zuständigen Personen für das Thema weiter sensibilisiert und können umgekehrt gesammelte Erfahrungen weitergeben.</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstseins-schaffung, bzw. -weiterentwicklung zur nachhaltigen Beschaffung auch unter Einbezug bioökonomischer Aspekte</li> </ul>
<i>Meilensteine</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchgeführte Austauschtreffen und Schulungen</li> </ul>
<i>Beteiligte Akteure</i>	Fachdienst 16
<i>Beitrag zu Bioökonomie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Bioökonomie durch Verwendung von biogenen Materialien</li> </ul>
<i>Beitrag zu Klimaschutz &amp; Klimaanpassung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressourcenschonung durch Beschaffung von hochwertigen, langlebigen und reparierbaren Waren</li> </ul>
<i>Nötige Sachmittel &amp; Personalressourcen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine zusätzlichen Personalkosten</li> <li>• Bei Vorhaben kann es zu Preissteigerungen kommen, über die individuell in den Gremien oder bei kleineren Summen innerhalb der Kreisverwaltung gem. Beschaffungsrichtlinie entschieden wird</li> </ul>
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahl der sensibilisierten/geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</li> </ul>
<i>Flankierende Maßnahmen</i>	Keine

## A.2 Kampagnen zur besseren Mülltrennung

<i>Maßnahme Nummer</i>	<i>A.2</i>
<i>Umsetzungszeitraum</i>	Seit 2023
<i>Zuständig</i>	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft
<i>Beschreibung</i>	<p>Um Wertstoffe möglichst effizient verwerten zu können und den größtmöglichen Nutzen aus der Bioabfallvergärung ziehen zu können, ist eine konsequente Mülltrennung erforderlich. Die Getrenntsammlung über Depotcontainer oder auf den Einrichtungen des Bringsystems (Wertstoffhöfe, Entsorgungszentren und Grüngutannahmestellen) fördert die Wiederverwertung. Ähnliches gilt für Bioabfall, der über die Biotonne getrennt gesammelt wird und somit der Bioabfallvergärung zugeführt werden kann. Daher ist eine möglichst geringe Quote von Wertstoffen und Bioabfall im Restmüll anzustreben.</p> <p>Durch Fehlwürfe wie beispielsweise Plastiktüten oder Batterien im Bioabfall und Metallteile oder Glasgefäße im Restmüll, kann die Qualität der Abfälle und damit ihre Wiederverwertbarkeit beeinträchtigt werden. Daher ist eine möglichst geringe Zahl von Fehlwürfen anzustreben.</p> <p>Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen werden ab dem Jahr 2025 Restmüllanalysen durchgeführt, um dessen Zusammensetzung zu bestimmen. Diese Untersuchungen werden alle 3 Jahre wiederholt, um die Entwicklungen zu verfolgen und gegebenenfalls Maßnahmen durchzuführen.</p> <p>Dazu zählen etwa Aufklärungskampagnen wie beispielsweise die Abfallzeitung „Abfallkompass“, die Ende September 2024 zum fünften Mal an alle Haushalte im Alb-Donau-Kreis verteilt wurde.</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichst vollständige Trennung von Wertstoffen, Bioabfall und Restmüll</li> <li>• Möglichst hohe Qualität der einzelnen Abfallströme</li> </ul>
<i>Meilensteine</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse des Restmülls ab 2025 alle 5 Jahre</li> </ul>
<i>Beteiligte Akteure</i>	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft
<i>Beitrag zu Bioökonomie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Verwertung von biogenen Reststoffen</li> </ul>
<i>Beitrag zu Klimaschutz &amp; Klimaanpassung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichst direkte und vollständige Nutzung verwertbarer Stoffe im Abfall</li> <li>• Sensibilisierung zum Thema Abfall und Ressourcenverbrauch</li> <li>• Einsparung von Transportemissionen</li> </ul>
<i>Nötige Sachmittel &amp; Personalressourcen</i>	Keine zusätzlichen – wird im Rahmen von ohnehin bestehenden Aufgaben/Anliegen bearbeitet
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sinkende bzw. geringe Mengen an Wertstoffen im Restabfall</li> <li>• Geringe Zahl an Fehlwürfen in den einzelnen Abfallströmen</li> </ul>
<i>Flankierende Maßnahmen</i>	

## A.3 Bildungs- & Informationsveranstaltungen (Landwirtschaft)

<i>Maßnahme Nummer</i>	A.3
<i>Umsetzungszeitraum</i>	Kontinuierlich
<i>Zuständigkeit</i>	Fachdienst 22
<i>Beschreibung</i>	<p>In der Landwirtschaft werden große Mengen an Biomasse produziert und verwertet. Daher ist es wichtig, Bewusstsein für das Thema Bioökonomie zu schaffen und Chancen für Landwirtinnen und Landwirte in diesem Bereich aufzuzeigen, um bioökonomischen Vorhaben in ländlichen Räumen anzuschließen und zu etablieren.</p> <p>Regionale Wertschöpfung ist Bestandteil und Ziel einer nachhaltigen Bioökonomie. Daher ist auch die Sensibilisierung der breiten Bevölkerung zum Thema „Saisonalität und Regionalität“ wichtig.</p> <p>Das Team Hauswirtschaft und Ernährung des Fachdienst 22 informiert in Bildungsveranstaltungen und auf seiner Webpräsenz zu diesem Thema. Der Fachdienst 22 führt außerdem regelmäßig Informations- und Beratungsveranstaltungen für Akteurinnen und Akteure aus der Landwirtschaft durch, häufig mit Kooperationspartnern wie Vereinen und Verbänden aus der Branche. Wenn es sich anbietet, wird das Thema in geeigneten Veranstaltungen bekannt gemacht und gefördert. Zum Beispiel in Veranstaltungen zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterentwicklung von Biogasanlagen</li> <li>• Humusaufbau</li> <li>• Biodiversität</li> <li>• Klima-Resilienz</li> </ul>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstseinschaffung zum Thema Bioökonomie</li> <li>• Verstärktes Verfolgen von ganzheitlichen und kreislauffähigen, bioökonomischen Ansätzen in der Landwirtschaft</li> <li>• Stärkung regionaler und saisonaler Produkte</li> <li>• Klimaanpassung und Klimaresilienz in der Landwirtschaft zur langfristigen Ressourcensicherung für Futter/Lebensmittelherstellung und Bioökonomie</li> </ul>
<i>Meilensteine</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchgeführte Veranstaltungen</li> </ul>
<i>Beteiligte Akteure</i>	Fachdienst 22, vlf, Kreisbauernverband, Maschinenring, Landfrauen, LAZBW
<i>Beitrag zu Bioökonomie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verankerung des Themas Bioökonomie in verschiedenen Teilen der Gesellschaft</li> <li>• Bereitstellung regionaler, biogener Rohstoffe</li> </ul>
<i>Beitrag zu Klimaschutz &amp; Klimaanpassung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ggf. CO<sub>2</sub>-Einsparung durch verkürzte Transportwege</li> <li>• Humusaufbau und dadurch Kohlenstoffspeicherung und verbesserte Wasserrückhaltefähigkeit des Bodens</li> </ul>
<i>Nötige Sachmittel &amp; Personalressourcen</i>	Keine zusätzlichen
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen</li> <li>• Anzahl der erreichten Personen</li> </ul>
<i>Flankierende Maßnahmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• A.3 Bildungs- &amp; Beratungsangebote (Forst)</li> <li>• C.1 Weiterentwicklung von Biogasanlagen</li> <li>• Infoveranstaltungen/Kampagnen der Innovationregion Ulm und IHK</li> </ul>

## A.4 Bildungs- & Beratungsangebote (Forst)

<i>Maßnahme Nummer</i>	A.4
<i>Umsetzungszeitraum</i>	Kontinuierlich
<i>Zuständig</i>	Fachdienst 24
<i>Beschreibung</i>	<p>Ähnlich wie die Landwirtschaft ist der Wald ein großer Biomasseproduzent. Durch den voranschreitenden Klimawandel und die damit einhergehende größere Gefahr von Extremwetterereignissen, wie Trockenheit und Dürre einerseits, und Starkregen, Hagel und Stürmen andererseits, stehen die Wälder zunehmend unter Druck. Der Umbau von Fichtenreinbeständen hin zu naturnahen und klimaresilienten Mischwäldern bleibt eine vordringliche Notwendigkeit. Nur so kann der Wald als Naherholungsgebiet, Biotop, aber auch als Rohstoffquelle langfristig erhalten und gefördert werden. Um weiterhin eine hohe Wertschöpfung erzielen zu können und gleichzeitig CO<sub>2</sub> langfristig zu speichern, soll die stoffliche Nutzung von Holz, insbesondere von Laubholz gesteigert werden.</p> <p>Der Fachdienst 24 führt weiterhin regelmäßig Bildungs- und Beratungsangebote für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, sowie die interessierte Öffentlichkeit durch, in denen über die oben genannten Themen aufgeklärt wird. Durch Berichte in kommunalen Gremien und Waldbegehungen können politische Akteurinnen und Akteure sensibilisiert werden.</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung von Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern</li> <li>• Der Umbau zum klimaresilienten Wald wird insbesondere im Privatwald weiter vorangetrieben</li> <li>• Die stoffliche Nutzung von Holz, insbesondere auch Laubholz, wird gesteigert</li> </ul>
<i>Meilensteine</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von Veranstaltungen und Beratungsgesprächen</li> </ul>
<i>Beteiligte Akteure</i>	Fachdienst 24, Pressestelle, Forstbetriebsgemeinschaften
<i>Beitrag zu Bioökonomie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wald bleibt weiterhin eine nachhaltig verfügbare Rohstoffquelle</li> <li>• Verstärkt stoffliche Nutzung, auch von Laubholz</li> </ul>
<i>Beitrag zu Klimaschutz &amp; Klimaanpassung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umbau nicht standortgerechter Wälder zu mehr Klimaresilienz</li> <li>• Erhöhte Biodiversität in den Wäldern</li> <li>• Verbesserte Wasserrückhaltefähigkeit und Erosionsschutz</li> <li>• Lokale/regionale klimausgleichende Wirkung (Temperaturen, Feuchtigkeit, ...)</li> </ul>
<i>Nötige Sachmittel &amp; Personalressourcen</i>	Keine zusätzlichen
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahl der Veranstaltungen</li> <li>• Verhältnis Verkaufsmenge Sorte Brennholz lang zu Stammholzsortimenten</li> <li>• Steigende Anzahl an Förderanträge für Waldumbau</li> <li>• Änderung der Baumartenanteile, bzw. Einstufung „Naturnähe“ (Bundeswaldinventuren)</li> </ul>
<i>Flankierende Maßnahmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• C.2 Veranstaltung „Wald &amp; Holz-Tage“</li> </ul>

## B. Geplante Maßnahmen

### B.1 Nachhaltige Sanierung der Liegenschaften

<i>Maßnahme Nummer</i>	<i>B.1</i>
<i>Umsetzungszeitraum</i>	Mittel- bis langfristig
<i>Zuständigkeit</i>	Fachdienst 11
<i>Beschreibung</i>	<p>Der Alb-Donau-Kreis hat sich in seiner Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel gesetzt, dass die Kreisverwaltung bis zum Jahr 2040 Treibhausgasneutralität erreicht. Bausteine zur Erreichung dieses Ziels sind unter anderem Bau, Sanierung und Betrieb der Liegenschaften. Neben dem Einsatz von erneuerbaren Energien für Strom- und Wärmeversorgung im Betrieb, kann durch die Wahl der Baumaterialien bei Bau und Sanierung weiterer Einfluss auf den Treibhausgasausstoß der Liegenschaften genommen werden.</p> <p>Bei mineralischen Baustoffen werden verstärkt Entwicklungen vorangetrieben, deren Klima- und Umweltbilanz zu verbessern. Etwa durch reduzierte Klinkeranteile in Beton oder alternative Füll- und Zuschlagstoffe. Biogene Materialien wie Holz, Hanf und andere, die z.B. als Bau- und Dämmstoffe eingesetzt werden können, sind dagegen natürliche Kohlenstoffspeicher und ihr Einsatz kann somit die Treibhausgasbilanz von Gebäuden verbessern. Eine weitere Möglichkeit ist die Wiederverwertbarkeit von Gebäude(teilen), oder eine spätere Umnutzung bereits bei der Planung zu berücksichtigen und beispielsweise durch modulares Bauen zu erleichtern. So können selbst über den ersten Lebenszyklus des Gebäudes hinaus Ressourcen geschont werden.</p> <p>Bei Bauvorhaben und Sanierungsmaßnahmen der Liegenschaften der Kreisverwaltung werden Nachhaltigkeitskriterien und bioökonomische Aspekte mit einbezogen. Schon in der Vorplanung/Bedarfsanalyse von Vorhaben sollen dabei entsprechende Ansätze mitgedacht werden. Orientierung kann dabei beispielsweise der Leitfaden Nachhaltiges Bauen, oder der Austausch mit anderen kommunalen Akteurinnen und Akteuren aus dem deutschsprachigen Raum sein, die ebenfalls Nachhaltigkeitskriterien bei Bau und Sanierung anlegen.</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbeziehen von biogenen Materialien bzw. bioökonomischen Ansätzen bei Bau und Sanierungsvorhaben sowie im Betrieb der Liegenschaften</li> </ul>
<i>Meilensteine</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen einer Sanierungsstrategie</li> <li>• Erstellen eines zugehörigen Energieberichts</li> </ul>
<i>Beteiligte Akteure</i>	Fachdienst 11
<i>Beitrag zu Bioökonomie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verstärkt hochwertige Nutzung biogener Ressourcen</li> <li>• Unterstützung von (nach Möglichkeit regionalen) Wirtschaftszweigen im Bereich Naturbaustoffe</li> </ul>
<i>Beitrag zu Klimaschutz &amp; Klimaanpassung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• CO<sub>2</sub>-Einsparung im Betrieb durch energetische Sanierung und Nutzung erneuerbarer Energien</li> <li>• CO<sub>2</sub>-Einsparung bei Bau/Sanierung durch Nutzung von Materialien mit geringer/negativer Treibhausgasbilanz</li> </ul>
<i>Nötige Sachmittel &amp; Personalressourcen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine zusätzlichen Personalkosten in der Kreisverwaltung</li> <li>• Bei Vorhaben kann es zu Preissteigerungen kommen, über die individuell in den Gremien oder bei kleineren Summen innerhalb der Kreisverwaltung nach Wirtschaftlichkeitsaspekten entschieden wird</li> </ul>
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung des Energiestandards der Liegenschaften</li> <li>• Treibhausgas-Ausstoß über den Gebäudelebenszyklus</li> </ul>
<i>Flankierende Maßnahmen</i>	Keine

## B.2 Anstreben von Treibhausgas-negativem Straßenbau

<i>Maßnahme Nummer</i>	<i>B.2</i>
<i>Umsetzungszeitraum</i>	Mittel- bis langfristig
<i>Zuständigkeit</i>	Fachdienst 14
<i>Beschreibung</i>	<p>Durch Verwendung von fossilen und nicht-erneuerbaren Rohstoffen entstehen im Straßenbau erhebliche Mengen an Treibhausgasen. Durch verschiedene Maßnahmen können große Emissionseinsparungen und perspektivisch sogar negative Treibhausgasemissionen erreicht werden.</p> <p>Durch die Verwendung eines hohen Anteils an recycelten Materialien im Asphalt und anderen Teilen des Straßenbaus lassen sich viele Ressourcen einsparen. Außerdem kann auf Bindemittel zurückgegriffen werden, die niedrigere Prozesstemperaturen ermöglichen und dadurch den Energieverbrauch bei der Herstellung und Verarbeitung von Asphaltmischungen verringern. Biologische Bindemittel können darüber hinaus Erdölprodukte im Asphalt ersetzen und binden gleichzeitig biogenen Kohlenstoff für die Lebensdauer der Straße. Dieser Effekt kann durch die Beimischung von Pflanzenkohle in den Asphalt noch weiter verstärkt werden, so dass am Ende mehr Kohlenstoff in der Straße gebunden bleibt, als die Herstellung an CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht hat.</p> <p>Momentan gibt es noch keine offiziell zugelassenen Asphaltmischungen, die biogene Bindemittel oder Pflanzenkohle enthalten. Der Fachdienst Straßen wird daher die Entwicklungen auf diesem Gebiet im Blick behalten und strebt an, entsprechende Produkte und Verfahren einzusetzen, wenn dies möglich und sinnvoll ist.</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reduktion von Emissionen bei Herstellung und Verlegung von Asphalt</li> <li>• Substitution fossiler Stoffe (z.B. Bitumen) durch erneuerbare/biogene Stoffe</li> <li>• Kreislaufführung von Asphalt und anderen Straßenbaustoffen</li> </ul>
<i>Meilensteine</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erreichen möglichst hoher Recyclingquoten beim Asphalt</li> <li>• Wenn möglich Nutzung von Asphaltmischungen mit niedrigen/negativen Treibhausgasemissionen und Aufnahme in Ausschreibungskriterien</li> </ul>
<i>Beteiligte Akteure</i>	Fachdienst 14
<i>Beitrag zu Bioökonomie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Perspektivisch Substitution fossiler durch biogene Stoffe</li> <li>• Perspektivisch Einsatz lokaler Ressourcen (Pflanzenkohle)</li> </ul>
<i>Beitrag zu Klimaschutz &amp; Klimaanpassung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stoffstromreduktion durch Recycling</li> <li>• CO<sub>2</sub>-Einsparung/Speicherung durch Reduzierung/Substitution fossiler Ressourcen</li> </ul>
<i>Nötige Sachmittel &amp; Personalressourcen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine zusätzlichen Personalkosten</li> <li>• Bei Vorhaben kann es zu Preissteigerungen kommen, über die individuell in den Gremien oder bei kleineren Summen innerhalb der Kreisverwaltung nach Wirtschaftlichkeitsaspekten entschieden wird</li> </ul>
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anteil an Recyclingmaterial im Straßenbau</li> <li>• Ideen, eventuell Konzept, zur Nutzung nachhaltiger, biobasierter Baustoffe im Straßenbau</li> </ul>
<i>Flankierende Maßnahmen</i>	Keine

## B.3 Bioabfallvergärungsanlage

Maßnahme Nummer	B.3
Umsetzungszeitraum	Mittel- bis langfristig
Zuständig	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft
Beschreibung	<p>Bioabfall ist eine wertvolle Ressource und biogene Rohstoffquelle. Durch anaerobe Vergärung kann Biogas aus dem Abfall gewonnen werden. Dieses kann aufbereitet in das Erdgasnetz eingespeist werden oder in Kombination mit Gas- und Wärmespeichern bedarfsgerecht Strom und Wärme liefern und damit vor Ort einen wichtigen Beitrag zur Energiewende liefern. Zudem sind in den Gärresten Pflanzennährstoffe wie Stickstoff- und Phosphorverbindungen, sowie Fasern enthalten, die abgetrennt werden können, um dann beispielsweise als Düngemittel, Torfersatzprodukte oder Kompost hochwertig stofflich genutzt zu werden.</p> <p>Seit 2023 wird im Alb-Donau-Kreis der Bioabfall flächendeckend über die Biotonne durch den Eigenbetrieb Abfallwirtschaft gesammelt. Momentan wird der Bioabfall zur Vergärung nach Bayern (Donauwörth und Ingolstadt) transportiert. Um Transportemissionen zu verringern und die wertvolle Ressource Bioabfall möglichst regional zu nutzen, ist im Verbund mit weiteren Kommunen eine regionale Bioabfallvergärungsanlage in Planung.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bau und Betrieb einer Bioabfallvergärungsanlage in der Region</li> </ul>
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abschluss der Standortsuche und Standortbewertung</li> <li>• Festlegung der Organisationsform und Gründung der Organisation</li> <li>• Erstellung von Konzeptstudien (Vergärung, Kompostierung, Wertschöpfung, Substratmanagement)</li> <li>• Planung, Bau und Inbetriebnahme der Anlage</li> </ul>
Beteiligte Akteure	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft, Stadt Ulm, LK Heidenheim, LK Neu-Ulm und weitere kommunale Vertreter
Beitrag zu Bioökonomie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionale Verwertung von biogenen Reststoffen</li> <li>• Möglichkeit zur Umsetzung bioökonomischer Ansätze, wie Herstellung von Düngemitteln, Torfersatz und Kompost</li> </ul>
Beitrag zu Klimaschutz & Klimaanpassung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verminderung von transportbedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen</li> <li>• Bereitstellung erneuerbarer Energie (Strom &amp; Wärme) bzw. Gas</li> </ul>
Nötige Sachmittel & Personalressourcen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorerst keine zusätzlichen Personalkosten</li> <li>• Investitionskosten sind standortabhängig und daher noch nicht abschließend bekannt.</li> </ul>
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung von Bau und Inbetriebnahme</li> </ul>
Flankierende Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• A.2 Kampagnen zur besseren Mülltrennung</li> </ul>

## B.4 Bioökonomie in der Bildungslandschaft

Maßnahme Nummer	B.4
Umsetzungszeitraum	Mittel- bis langfristig
Zuständig	Fachdienst 13
Beschreibung	<p>Die nachhaltige Bioökonomie bietet einen zukunftsweisenden Ansatz für die Gestaltung eines Wirtschaftssystems, das die Umwelt schont und gleichzeitig eine gesellschaftlich relevante Wertschöpfung schafft. Daher ist die Bioökonomie ein wichtiger Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung.</p> <p>Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) spielt eine entscheidende Rolle, um Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Gesellschaft und der Wirtschaft umzusetzen. Deshalb ist es sinnvoll und wichtig, über bioökonomische Konzepte zu informieren und Bioökonomie als Teil der BNE zu thematisieren.</p> <p>Für die Umsetzung von bioökonomischen Projekten sind Fachkräfte mit der passenden Ausbildung erforderlich. Daher ist es ein wichtiger erster Schritt, das Bewusstsein für Bioökonomie frühzeitig und in großem Umfang zu fördern.</p> <p>Der Arbeitskreis BNE begleitet den Entwicklungsprozess des Landkreises auf dem Weg zur BNE-Modellkommune. Im Rahmen dieser Maßnahme soll der Arbeitskreis untersuchen, wie Bioökonomie in die Bildungslandschaft integriert werden kann.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bioökonomie in die Bildungslandschaft einbringen</li> </ul>
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austauschtreffen des AK BNE zum Thema Bioökonomie</li> </ul>
Beteiligte Akteure	Fachdienst 13, AK BNE
Beitrag zu Bioökonomie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung für das Thema Bioökonomie</li> <li>• Vorbereitung zur Ausbildung von Bioökonomie-Fachkräften</li> </ul>
Beitrag zu Klimaschutz & Klimaanpassung	Kein direkter Beitrag
Nötige Sachmittel & Personalressourcen	Keine zusätzlichen
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßiger Austausch im AK BNE zum Thema Bioökonomie</li> <li>• Umsetzung von Bildungsprojekten, z.B. durch Projekttag an Schulen</li> </ul>
Flankierende Maßnahmen	Keine

## B.5 Carbon Management

<i>Maßnahme Nummer</i>	<i>B.5</i>
<i>Umsetzungszeitraum</i>	Mittel- bis langfristig
<i>Zuständig</i>	Fachdienst 13
<i>Beschreibung</i>	<p>Um die Netto-Treibhausgasneutralität zu erreichen, wird es notwendig sein, CO<sub>2</sub> abzuscheiden und entweder zu nutzen oder zu speichern, da es Bereiche und Prozesse gibt, die nur schwer oder gar nicht dekarbonisiert werden können. Dazu gehören zum Beispiel die Kalk- und Zementindustrie im Kreis sowie das Müllheizkraftwerk im Ulmer Industriegebiet Donautal, in dem auch der Restmüll des Alb-Donau-Kreises verwertet wird. Auch Biogasanlagen und andere Heizkraftwerke, die Biomasse nutzen, stoßen CO<sub>2</sub> aus. Da dieses CO<sub>2</sub> biogenen Ursprungs ist, könnte es zu negativen Emissionen beitragen, wenn der Kohlenstoff langfristig genutzt oder gespeichert wird.</p> <p>Das Abscheiden von CO<sub>2</sub> ist bei großen Emissionsquellen wie den genannten Anlagen deutlich effizienter und kostengünstiger als das Entfernen von CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre.</p> <p>Daher soll gemeinsam mit Industriepartnern das Thema der CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Nutzung weiterverfolgt werden. Ziel ist es, die Chancen zu erhöhen, praktikable und wirtschaftlich tragfähige Lösungen für Anlagen unterschiedlicher Größen zu entwickeln. Dabei werden auch die Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene beobachtet und mögliche Synergien genutzt.</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Perspektiven für die Abscheidung und Nutzung von CO<sub>2</sub> schaffen</li> <li>• Erstellung und Umsetzung von Carbon Management-Strategien fördern</li> </ul>
<i>Meilensteine</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austauschtreffen zum Thema Carbon Management</li> <li>• Abstimmung zu möglichen Konzepten/Umsetzungsmöglichkeiten</li> </ul>
<i>Beteiligte Akteure</i>	Fachdienst 13, Zweckverband TAD, Kooperationspartner aus Industrie und Landwirtschaft
<i>Beitrag zu Bioökonomie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erschließung von abgeschiedenem CO<sub>2</sub> als Rohstoffquelle</li> </ul>
<i>Beitrag zu Klimaschutz &amp; Klimaanpassung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beitrag zum Erreichen der Treibhausgasneutralität auf Kreisebene</li> </ul>
<i>Nötige Sachmittel &amp; Personalressourcen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorerst keine zusätzlichen Personalkosten</li> </ul>
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßiger Austausch der Beteiligten</li> <li>• Erstellung von Carbon Management-Strategien</li> <li>• Treibhausgasneutralität des MHKW bzw. der betreffenden Industrien</li> </ul>
<i>Flankierende Maßnahmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• C.5 Stoffstrom- &amp; Stakeholderanalyse</li> </ul>

## C. Potentielle Maßnahmen

### C.1 Weiterentwicklung Biogasanlagen

<i>Maßnahme Nummer</i>	<i>C.1</i>
<i>Umsetzungszeitraum</i>	2025-2026
<i>Zuständig</i>	Fachdienst 13
<i>Beschreibung</i>	<p>Im Alb-Donau-Kreis gibt es etwa 80 Biogasanlagen. In diesen Anlagen wird Biomasse ohne Sauerstoff vergoren, wodurch Biogas entsteht. Dieses Biogas wird meist in Blockheizkraftwerken (BHKWs) verwendet, um erneuerbaren Strom und Wärme zu erzeugen. Die Gärreste aus den Biogasanlagen sind zudem wertvoll für die Landwirtschaft, da sie beim Humusaufbau helfen und als Dünger für die Felder dienen.</p> <p>Im Bereich der Bioökonomie gibt es weitere Möglichkeiten, Biogasanlagen zu verbessern. Dazu gehört, Reststoffe wie Gülle, Mist und Bioabfälle so weit wie möglich zu nutzen, um ihr energetisches Potenzial auszuschöpfen. Die Behandlung der Substrate in den Biogasanlagen kann auch die Nährstoffzusammensetzung der Gärprodukte verbessern. Durch das Abtrennen von Nährstoffen wie Stickstoff und Phosphor von den Faseranteilen können hochwertige Dünger und Ersatzprodukte für Torf sowie Faserprodukte wie Pflanztöpfe oder Verpackungsmaterialien hergestellt werden.</p> <p>Damit Biogasanlagen auch in einem Energiesystem mit 100 % erneuerbaren Energien eine wichtige Rolle spielen, ist ihre Weiterentwicklung notwendig. Dazu gehört, die Anlagen flexibler zu machen, um Zeiten ohne Sonnen- und Windenergie auszugleichen, sowie die Abwärme effizient zu nutzen, zum Beispiel in Wärmenetzen. Auch das Aufbereiten und Einspeisen von Biomethan ins Erdgasnetz ist eine Möglichkeit. Mit moderner Brennstoffzellentechnologie lässt sich Biogas effizienter in Strom umwandeln. Zudem kann überschüssiger Strom aus Wind- und Solaranlagen genutzt werden, um Wasserstoff oder Methan zu erzeugen. Biogasanlagen könnten so doppelt zur Stabilität der Stromnetze und zur Verbindung verschiedener Energiesektoren beitragen und dabei auch das entstehende CO<sub>2</sub> verwerten.</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der Reststoffnutzung in Biogasanlagen</li> <li>• Energiesystemdienliche Weiterentwicklung der Biogasanlagen</li> <li>• Untersuchung von und Unterstützung bei der Erschließung von neuen, bioökonomischen Geschäftsfeldern für Biogasanlagen</li> </ul>
<i>Meilensteine</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung und Umsetzung konkreter Vorhaben</li> </ul>
<i>Beteiligte Akteure</i>	Fachdienst 13
<i>Beitrag zu Bioökonomie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufzeigen von bioökonomischen Potenzialen</li> <li>• Verstärkt höherwertige Nutzung von biogenen Ressourcen</li> </ul>
<i>Beitrag zu Klimaschutz &amp; Klimaanpassung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beitrag zur erneuerbaren Energieversorgung</li> <li>• Substitution von Torf durch Faserbestandteile von Gärprodukten</li> <li>• Verminderung von Transportemissionen durch Schließen regionaler Nährstoffkreisläufe</li> <li>• Humusaufbau und verbesserte Bodenqualität durch Pflanzenkohle</li> </ul>
<i>Nötige Sachmittel &amp; Personalressourcen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalkosten für Projektleitung</li> </ul>
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigender Anteil von Gülle, Mist und anderen Reststoffen in der Vergärung</li> <li>• Grad der Flexibilisierung der Biogasanlagen</li> <li>• Umsetzung neuer, bioökonomischer Konzepte</li> </ul>
<i>Flankierende Maßnahmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• C.5 Stoffstrom- und Stakeholderanalyse</li> </ul>

## C.2 Veranstaltung „Wald & Holz-Tage“

<i>Maßnahme Nummer</i>	<i>C.2</i>
<i>Umsetzungszeitraum</i>	2026
<i>Zuständig</i>	Fachdienst 24
<i>Beschreibung</i>	<p>Wälder sind als vergleichsweise naturnaher Lebensraum ein wichtiges Ökosystem für den Erhalt der Biodiversität. Außerdem haben sie das Potenzial, als Kohlenstoffsenken zu fungieren und CO<sub>2</sub> aus der Luft langfristig zu speichern. Für die Bevölkerung stellt der Wald außerdem ein Naherholungsgebiet dar. Allerdings ist der Wald vom Klimawandel stark betroffen und durch Dürre, Stürme und Schädlingsbefall zunehmend geschädigt.</p> <p>Über die nachhaltige Nutzung von Holz und dessen stoffliche Verwendung kann CO<sub>2</sub> über lange Zeit gespeichert werden. Gleichzeitig kann über die Substitution von Produkten aus fossilen Rohstoffen durch Holzprodukte viel CO<sub>2</sub> eingespart werden.</p> <p>Mit einer größeren Veranstaltung zum Thema Wald &amp; Holz soll eine breit aufgestellte Personengruppe angesprochen werden, die von Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, über holzverarbeitende Betriebe bis zur allgemeinen Öffentlichkeit reichen soll. Um für das Thema Wald und Holznutzung zu sensibilisieren, sollen etwa Workshops zum Waldumbau, Vorträge zum Ökosystem Wald und insbesondere zur stofflichen Nutzung von (Laub)Holz stattfinden und es Infostände/Ausstellungen von holzverarbeitenden Betrieben geben.</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung für das Thema klimaresiliente Wälder</li> <li>• Sensibilisierung für das Thema stoffliche Nutzung von Holz, insbesondere auch von Laubholz</li> <li>• Austausch und Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Holz</li> </ul>
<i>Meilensteine</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planungstreffen für die Veranstaltung</li> </ul>
<i>Beteiligte Akteure</i>	Fachdienst 24, Fachdienst 13, ForstBW, Holzbaufirmen, holzverarbeitende Betriebe, Naturschutzorganisationen
<i>Beitrag zu Bioökonomie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstseinsbildung zum Thema Holznutzung und (regionale) Stoffkreisläufe</li> <li>• Sensibilisierung für das Thema Bioökonomie</li> </ul>
<i>Beitrag zu Klimaschutz &amp; Klimaanpassung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstseinsbildung zum Thema klimaresiliente Wälder</li> </ul>
<i>Nötige Sachmittel &amp; Personalressourcen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalkosten für Veranstaltungsorganisation</li> <li>• Sachmittel für die Organisation und Umsetzung der Veranstaltung</li> </ul>
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der Besucherinnen und Besucher</li> <li>• Rückmeldung von Besucherinnen und Besuchern sowie Beteiligten</li> </ul>
<i>Flankierende Maßnahmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• A.4 Bildungs- &amp; Beratungsangebote (Forst)</li> </ul>

## C.3 Potenziale für Pyrolyse und Pflanzenkohle

<i>Maßnahme Nummer</i>	<i>C.3</i>
<i>Umsetzungszeitraum</i>	2025-2026
<i>Zuständig</i>	Fachdienst 13
<i>Beschreibung</i>	<p>Pyrolyse ist ein Verfahren, bei dem organische Verbindungen unter Ausschluss von Sauerstoff und bei hohen Temperaturen (400–900 °C) in ihre Bestandteile zerlegt werden. Bei der Pyrolyse von Biomasse entsteht unter anderem Pflanzenkohle (auch Biokohle genannt), die etwa 40–50 % des ursprünglichen Kohlenstoffs enthält. Je nach den verwendeten Ausgangsstoffen und dem Pyrolyseverfahren kann die Qualität der Pflanzenkohle variieren. Hochwertige Pflanzenkohle kann in der Landwirtschaft und im Gartenbau eingesetzt werden. Sie verbessert die Wasserspeicherung im Boden und kann, wenn sie aktiviert wird, als Nährstoffspeicher und Lebensraum für Mikroorganismen dienen, was den Humusaufbau und das Pflanzenwachstum unterstützt.</p> <p>Wenn Pflanzenkohle in den Boden eingebracht wird, speichert sie Kohlenstoff langfristig und schafft so eine Kohlenstoffsenke. Bei entsprechender Zertifizierung kann dies zu einer zusätzlichen Einnahmequelle werden. Außerdem kann die beim Pyrolyseprozess entstehende überschüssige Wärme für Wärmenetze oder zur Stromerzeugung genutzt werden.</p> <p>Zusammen mit der Analyse von Stoffströmen und relevanten Akteuren soll untersucht werden, ob es im Alb-Donau-Kreis Potenzial für den Einsatz von Pyrolyseanlagen gibt. Besonders interessant ist hierbei die Verwendung von Reststoffen, wie zum Beispiel dem Siebüberlauf aus Kompostierungsanlagen. Im Rahmen dieser Maßnahme soll der Austausch zwischen möglichen Akteuren im Bereich Pyrolyse angeregt und unterstützt werden.</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Untersuchung der Potenziale von Pyrolyse im Alb-Donau-Kreis</li> <li>• Umsetzung von konkreten Vorhaben im Bereich Pyrolyse</li> <li>• Schaffung einer Kohlenstoffsenke</li> </ul>
<i>Meilensteine</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Erkenntnisse aus der Stoffstromanalyse</li> <li>• Identifizierung relevanter Stakeholder</li> <li>• Planung und Umsetzung konkreter Vorhaben</li> </ul>
<i>Beteiligte Akteure</i>	Fachdienst 13, KMUs
<i>Beitrag zu Bioökonomie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kombination von stofflicher und energetischer Nutzung von Biomasse</li> <li>• Herstellung von Pflanzenkohle als bioökonomisches Produkt</li> </ul>
<i>Beitrag zu Klimaschutz &amp; Klimaanpassung</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beitrag zur erneuerbaren Energieversorgung</li> <li>• Humusaufbau und verbesserte Bodenqualität und Wasserhaltefähigkeit durch Pflanzenkohle</li> <li>• Generieren einer Kohlenstoffsenke</li> </ul>
<i>Nötige Sachmittel &amp; Personalressourcen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalkosten für Projektleitung</li> </ul>
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse regionaler Potenziale für Pyrolyse und Pflanzenkohle</li> <li>• Planung/Umsetzung eines Vorhabens</li> </ul>
<i>Flankierende Maßnahmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• C.5 Stoffstrom- und Stakeholderanalyse</li> </ul>

## C.4 Potenziale für Nährstoffabtrennung aus Abwässern

Maßnahme Nummer	C.4
Umsetzungszeitraum	2025-2026
Zuständig	Fachdienst 13
Beschreibung	<p>Stickstoff für Düngemittel wird meist mit dem energieaufwändigen Haber-Bosch-Verfahren hergestellt, während Phosphor durch den Abbau in wenigen großen Lagerstätten weltweit gewonnen und ebenfalls mit hohem Energieaufwand aufbereitet wird. Kläranlagen, die Abwässer reinigen, enthalten jedoch Stickstoff- und Phosphorverbindungen. Neue Verfahren ermöglichen es, diese Nährstoffe aus dem Klärwasser abzutrennen und nutzbar zu machen. Auf diese Weise können Düngemittel hergestellt werden, die beispielsweise in der lokalen Landwirtschaft verwendet werden. Ein Beispiel dafür ist Struvit (Ammoniummagnesiumphosphat), das auch im ökologischen Landbau zugelassen ist.</p> <p>Die Abtrennung von Nährstoffen in Kläranlagen spart nicht nur (fossile) Ressourcen und fördert die regionale Wertschöpfung, sondern verbessert auch die Klärprozesse. Im Alb-Donau-Kreis wurde im Projekt „RoKka: Rohstoffquelle Klärschlamm und Klimaschutz auf Kläranlagen“ unter anderem die Abtrennung von Nährstoffen untersucht und erprobt. Zudem gibt es in der Region mit der Kläranlage Ulm Steinhäule eine Anlage, in der die Stickstoffabtrennung nun in größerem Maßstab umgesetzt und angewendet werden soll.</p> <p>Im Rahmen dieser Maßnahme soll geprüft werden, für welche Kläranlagen, die Abwässer aus dem Alb-Donau-Kreis behandeln, eine Nährstoffabtrennung möglich und sinnvoll ist. Außerdem sollen Vertreterinnen und Vertreter der Landwirtschaft als potenzielle Abnehmerinnen und Abnehmer einbezogen werden, um deren Anforderungen und Bedürfnisse frühzeitig in den Prozess einzubringen.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung einer Datengrundlage zu Potenzialen der Nährstoffrückgewinnung</li> <li>• Erfahrungsaustausch zur Nährstoffrückgewinnung auf Kläranlagen</li> <li>• Anstoßen weiterer konkreter Vorhaben</li> <li>• Einbeziehen der Anforderungen und Bedürfnisse der Landwirtschaft</li> </ul>
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fertigstellung der Stoffstromanalyse (Maßnahme C.5)</li> <li>• Umsetzung der Stickstoffabtrennung am Klärwerk Ulm Steinhäule (und weiteren Anlagen)</li> <li>• Austauschtreffen mit verschiedenen Beteiligten</li> </ul>
Beteiligte Akteure	Fachdienst 13
Beitrag zu Bioökonomie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufzeigen bioökonomischer Potenziale</li> <li>• Vernetzung möglicher bioökonomischer Akteurinnen und Akteure</li> <li>• Weiterentwicklung von Kläranlagen zu Bioraffinerien</li> <li>• Lokale Wertschöpfung durch Kreislaufwirtschaft</li> </ul>
Beitrag zu Klimaschutz & Klimaanpassung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Umsetzung von Vorhaben: Einsparung fossiler Ressourcen</li> </ul>
Nötige Sachmittel & Personalressourcen	Personalkosten für Projektleitung
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkenntnisse zu Potenzialen aus Stoffstromanalyse</li> <li>• (regelmäßiger) Austausch relevanter Akteurinnen und Akteure</li> <li>• Umsetzung konkreter Vorhaben an weiteren Kläranlagen</li> </ul>
Flankierende Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• C.5 Stoffstrom- und Stakeholderanalyse</li> </ul>

## C.5 Stoffstrom- und Stakeholderanalyse

<i>Maßnahme Nummer</i>	<i>C.5</i>
<i>Umsetzungszeitraum</i>	2025-2026
<i>Zuständig</i>	Fachdienst 13
<i>Beschreibung</i>	<p>Biomasse ist eine zentrale Ressource der Bioökonomie und wird hauptsächlich in der Land- und Forstwirtschaft erzeugt und weiterverarbeitet. Dabei entstehen auch Reststoffe und Nebenprodukte, die oft noch nicht optimal genutzt werden. Auch Abgase, Abwässer und Abfälle bieten großes Potenzial, da sie Nährstoffe und andere wertvolle Rohstoffe enthalten, die extrahiert und verwendet werden können.</p> <p>Ein besseres Verständnis darüber, welche Stoffströme im Landkreis vorhanden sind, wo und wann sie auftreten und welche Beteiligten involviert sind, ist wichtig, um konkrete bioökonomische Projekte zu entwickeln.</p> <p>Um diese Stoffströme im Alb-Donau-Kreis genauer zu analysieren, soll in Zusammenarbeit mit einem Dienstleister vorgegangen werden. Dazu können zunächst öffentlich verfügbare Daten genutzt und, falls nötig, durch zusätzliche Erhebungen ergänzt werden. Zudem werden relevante Akteure der Bioökonomie identifiziert. In Interviews sollen dann Hindernisse und fördernde Faktoren für bioökonomische Vorhaben ermittelt werden. So entsteht eine umfassende Datengrundlage, die zeigt, welche Stoffströme es im Alb-Donau-Kreis gibt und wo die besten Chancen für die Nutzung bioökonomischer Potenziale liegen.</p>
<i>Ziele</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifizierung von Potenzialen für die Umsetzung von bioökonomischen Projekten</li> <li>• Grundlagenschaffung für konkrete bioökonomische Vorhaben</li> </ul>
<i>Meilensteine</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mapping von Bioökonomie-Akteurinnen und -Akteuren</li> <li>• Erfassung und Analyse relevanter Stoffströme</li> <li>• Workshop zur Analyse und Entwicklung konkreter Vorhaben</li> </ul>
<i>Beteiligte Akteure</i>	Fachdienst 13, externe Dienstleister
<i>Beitrag zu Bioökonomie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufzeigen bioökonomischer Potenziale</li> <li>• Vernetzung von relevanten Stakeholdern</li> </ul>
<i>Beitrag zu Klimaschutz &amp; Klimaanpassung</i>	<i>Kein direkter Beitrag</i>
<i>Nötige Sachmittel &amp; Personalressourcen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalkosten für Projektleitung</li> <li>• Sachmittel für Beauftragung des Dienstleisters</li> </ul>
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abschluss und Veröffentlichung der Analyse, dokumentiert durch Bericht und Visualisierung der analysierten Daten</li> <li>• Anstoß zur Planung konkreter Vorhaben</li> </ul>
<i>Flankierende Maßnahmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen des Bioökonomiekonzepts (bereits abgeschlossen)</li> <li>• Initiieren von Projektgruppen für mögliche Vorhaben</li> </ul>